

# Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

DAS SCHWEIZER FORSCHUNGSMAGAZIN HORIZONTE ERSCHEINT VIERMAL IM JAHR IN DEUTSCHER UND IN FRANZÖSISCHER SPRACHE (HORIZONS). ES KANN GRATIS ABONNIERT WERDEN.

**HERAUSGEBER**  
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG, BERN

**PRODUKTION**  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST (LEITUNG: MARCO ITEN)

**REDAKTION**  
VÉRONIQUE PRETI (LEITUNG), ERIKA BUCHELI, CATHARINA BLUNDOCH, CHRISTOPH DIEFFENBACHER

**ADRESSE**  
HORIZONTE  
SCHWEIZ, NATIONALFONDS  
WILDHAINWEG 20  
POSTFACH, CH-3001 BERN

TEL. 031 308 22 22  
FAX 031 301 30 09  
E-MAIL: pri@snf.ch  
HTTP://WWW.SNF.CH

**REGELMÄSSIGE MITARBEIT**  
BRUNO GIUSSANI (INTERNET)  
BEAT GLOGGER (EINSICHTEN)

**MITARBEIT AN DIESER NUMMER**  
**TEXTE**  
URBAN CALUORI, JEAN-JACQUES DAETWYLER, STEPHANE FISCHER, PIERRE-YVES FREI (JOURNALIST BEI «L'HEBDÔ»), MARK LIVINGSTON, BERNHARD MATUSCHAK, THIERRY OTT (SPIELE), ANTOINETTE SCHWAB

**FOTOGRAFIE**  
PINO COVINO, BRIGITTE LUSTENBERGER, STEFAN SÜESS

**ÜBERSETZUNGEN**  
PROVERB, JEAN-JACQUES DAETWYLER

**GESTALTUNG**  
PRIME COMMUNICATIONS, ZÜRICH  
BASIL HANGARTER  
ISABELLE BLUMLEIN

**DRUCK**  
STÄMPFLI AG, BERN  
PAPIER:  
100% GEBRAUCHTFASERN/ANTEIL VON 25% POST CONSUMER WASTE AUSGEZEICHNET MIT DEM NORDIC SWAN

**AUFLAGE**  
CA. 8400 EXEMPLARE DEUTSCH  
CA. 5500 EXEMPLARE FRANZÖSISCH

DIE AUSWAHL DER IN DIESEM HEFT BEHANDELTEN THEMEN STELLT KEIN WERTURTEIL SEITENS DES NATIONALFONDS DAR.  
© ALLE RECHTE VORBEHALTEN.  
NACHDRUCK NUR MIT GENEHMIGUNG DES HERAUSGEBERS.

# Leserbriefe

## ACHTUNG, EIGENTOR! Nr. 44 (März 2000)

Beat Gloggers Artikel ist ein perfektes Eigentor für die Journalisten, die sich rühmen, die vierte Macht im Staat zu sein und nicht nur zu informieren, sondern auch Skandale aufzudecken. Denn mit ihren Berichten über die neuesten Ereignisse machen sie die Schlagzeilen der Zeitungen UND lassen sie wieder fallen, sobald sie nicht mehr verkaufsfördernd sind. Wie verfolgen SIE die Geschehnisse weiter? Was hindert sie daran, weiterhin über Erika oder Lothar zu berichten? Nichts! Ganz sicher arbeiten die Wissenschaftler an den Themen weiter – aber man erfährt nichts darüber.



Keystone

### Vesuv: gefährlich für Neapel?

Das beste Beispiel ist der Vesuv: Immer wieder heisst es, es sei gefährlich, in seiner Nähe zu wohnen (man weiss aber nicht, wann er wieder ausbrechen wird). Dies hindert jedoch Neapel und die umgebenden Ortschaften nicht daran, überall weiter zu bauen. Wer trägt dann die Schuld? Dieselben Leute, die vor kurzem die Ereignisse in der Türkei möglich gemacht haben, die Überschwemmungen im Hérault oder in Vaison-la-Romaine. Es ist nicht Aufgabe der Wissenschaft, darüber zu berichten, sondern – was sie in den meisten Fällen auch tut – den

Verantwortlichen, die die notwendigen Entscheidungen treffen (müssen), ... und den Journalisten, die die Meinung bilden (müssen), indem sie die Fakten sammeln, die Informationen zu liefern, die zur Erklärung des Problems beitragen können.

DR. VIRGILE WORINGER, LAUSANNE

## INTERNET: SUCHMASCHINEN Nr. 43 (Dezember 1999)

In seinem Internet-Kommentar spricht Bruno Giussani das Problem der im Internet verfügbaren Suchmaschinen an. (...) Wir wissen, dass die Navigation angesichts der beträchtlichen Anzahl an Webseiten und Links kein geeignetes Mittel zur Informationssuche sein kann, auch nicht nach der Einführung von Inhaltsverzeichnissen und Themenlisten (wie zum Beispiel bei Yahoo!). Daher greift man auf Suchmaschinen zurück, und sie werden bereits in 85% aller Fälle als erste Möglichkeit zur Informationssuche genutzt. (...) Trotz aller Schwierigkeiten liefern diese Suchmaschinen Antworten auf unsere Anfragen. Aber die wichtigste Frage ist, ob diese Systeme qualitativ gute Ergebnisse liefern. Zieht man die derzeitigen Standards der Informationsrecherche zum Vergleich heran, muss die Frage wohl mit Nein beantwortet werden. (...) Daher muss man andere schnelle Zugriffsmöglichkeiten für die im Internet oder in anderen Netzen, bei-

spielsweise in digitalen Bibliotheken, gespeicherten Informationen in Betracht ziehen. In erster Linie wären eine Verbesserung der Indexierungsalgorithmen, der automatischen Verarbeitung natürlicher Sprache und der Suchfunktionen zu diskutieren. Zweitens müssten spezialisiertere Suchmaschinen für bestimmte Themenkreise (z.B. Börse, Medizin, Chemie etc.), bestimmte Sprachen (französischsprachige Webseiten, Dokumente in italienischer Sprache etc.), geografische Gebiete (z.B. Domains wie «.ch» oder «.de») oder für bestimmte Abfragetypen eingesetzt werden. Drittens könnten Metasuchmaschinen oder andere Paradigmen, die in einer verteilten Umgebung eingesetzt werden könnten, den Erwartungen der Websurfer möglicherweise besser gerecht werden. So liesse sich mit Hilfe von fünf bis sieben Suchmaschinen eine praktisch vollständige Abdeckung des Internets erreichen. (...) Ausserdem müsste noch das Problem der automatischen Verarbeitung von anderen Sprachen als dem Englischen analysiert und müssten geeignete Tools entwickelt werden.

JACQUES SAVOY, NEUENBURG

### MAILBOX

Fragen, Meinungen und Stellungnahmen zu Beiträgen bitte an: Redaktion HORIZONTE, Schweizerischer Nationalfonds, Leserbriefe, Postfach, 3001 Bern, E-Mail: pri@snf.ch. Die Identität der Absender muss der Redaktion bekannt sein.